

HISTORISCHER  
VEREIN  
SCHWERIN E.V.

**Blätter**  
**zur**  
**Schweriner Geschichte**

---

**Gesamtverzeichnis**

---

Seit 2015 bietet der Historische Verein Schwerin e.V. die Vortragsreihe Forum.STADT.Geschichte mit Themen zur Stadt- und Regionalgeschichte an.

In den Vorträgen werden neue Forschungen zu unterschiedlichen Themen, historische Projekte, Ausstellungen oder Sammlungen vorgestellt.

Wir arbeiten dabei mit dem Stadtarchiv und der Stadtgeschichtlichen Sammlung Schwerin zusammen.

Wichtigstes Ziel ist die anschauliche Vermittlung des historischen Wachstums der heutigen Lebensumwelt der Schwerinerinnen und Schweriner.

Die „Blätter zur Schweriner Geschichte“ dienen der Veröffentlichung der Vorträge. Damit sollen die Themen auch denen zugänglich gemacht werden, die keine Gelegenheit haben, die Vorträge zu besuchen.

Die Hefte der Reihe können beim Historischen Verein Schwerin e.V., Lehmstr. 10, 19055 Schwerin, per eMail über [info@hv-schwerin.de](mailto:info@hv-schwerin.de) erworben werden oder in den Schweriner Buchhandlungen littera et cetera, Schliemannstraße 2, und Benno Schnoknecht, Schloßstraße 20.

Bei Versand per Post fallen aktuell 2,50 Euro Versandkosten an.

(Stand April 2025)



## **Schwerin. Wie es wurde, was es ist. Eine Ausstellung zur Geschichte Schwerins in den Schweriner Höfen.**

Herausgegeben von Norbert Credé im Auftrag des Historischen Vereins Schwerin e.V., Schwerin 2017. Text von Norbert Credé unter Mitwirkung von Christine Rehberg-Credé, Udo Brinker, Peter Falow und Jörg Moll. 45 S., 46 Abbildungen, ISBN 978-3-9818675-0-3, 6,00 Euro.

Ursprünglich als Begleitheft zur gleichnamigen Ausstellung zur Schweriner Geschichte verfasst, bietet das Heft auch ohne die inzwischen geschlossene Ausstellung einen kurzen und informativen Überblick über die Entwicklung Schwerins von der mittelalterlichen Ackerbürgerstadt bis zur heutigen Landeshauptstadt.

Der Schwerpunkt der Darstellung liegt dabei auf der baulichen Entwicklung der Stadt Verlauf der Jahrhunderte. Im den einzelnen Jahrhunderten.

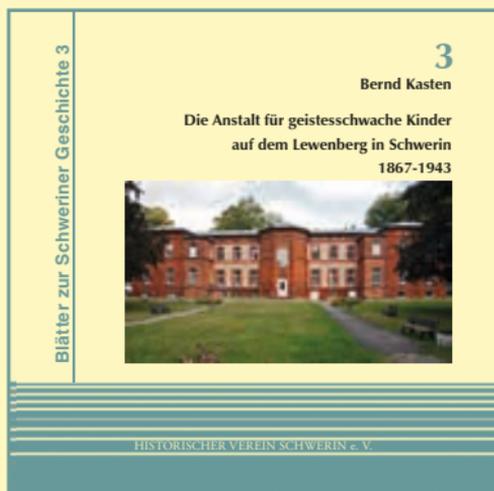
Die wesentlichen Impulse, seien es landesherrliche Entscheidungen, Katastrophen oder Kriege, welche die Stadtentwicklung beeinflussten, werden in ihren Auswirkungen vorgestellt.



**Sabine Kahle, Friederike Thomas**  
**Repräsentatives Wohnen in Schlossnähe. Das Villenensemble Werderstraße 125 bis 141 in Schwerin.**

Herausgegeben von Norbert Credé im Auftrag des Historischen Vereins Schwerin e.V., Schwerin 2019, 41 S., 28 Abbildungen.  
ISBN 978-3-9818675-1-0, 6,00 Euro.

Die Kunsthistorikerinnen Sabine Kahle und Friederike Thomas haben im Rahmen der Erarbeitung der Denkmaltopografie Schwerins die Baugeschichte der Stadtvillen Werderstraße 125 bis 141 in Schwerin untersucht. Bei der Bebauung gegenüber vom 1857 fertiggestellten Schweriner Schloss behielt sich der Großherzog die Entscheidung über das Aussehen der Häuser selbst vor. Sie sollten sich in das durch das neue Schloss, den Burggarten und die Regierungsgebäude geprägte Bild einfügen. Die Autorinnen gehen auf Bauherren und Bauentwürfe ein und legen ein besonderes Augenmerk auf die historischen Ausstattungselemente im Innern der Villen.



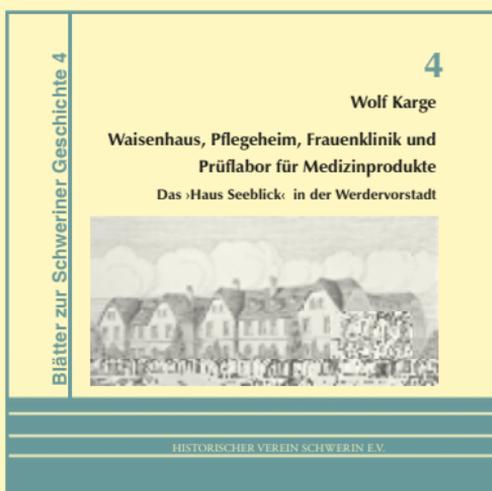
**Bernd Kasten**

## **Die Anstalt für geistesschwache Kinder auf dem Lewenberg in Schwerin.**

Herausgegeben von Norbert Credé im Auftrag des Historischen Vereins Schwerin e.V., Schwerin 2023, 40 S., 24 Abbildungen.  
ISBN 978-3-9818675-3-4, 6,00 Euro.

Dr. Bernd Kasten, Leiter des Schweriner Stadtarchivs, hat sich intensiv mit der Geschichte eines der frühesten Heime für geistig und körperlich behinderte Kinder beschäftigt und dessen Geschichte erforscht.

Die 1867 gegründete „Anstalt für geistesschwache Kinder“ verfolgte ursprünglich ein sehr fortschrittliches pädagogisches Konzept. Sie wurde mehrfach erweitert und genoss im ganzen Deutschen Reich einen hervorragenden Ruf. Seit 1909 hieß sie offiziell „Kinderheim Lewenberg“ und beherbergte schließlich über 250 Kinder. Die Einrichtung fand 1941 unter der Nazi Herrschaft ein grausames Ende mit der Ermordung der meisten Kinder, nachdem sie in die benachbarte Heil- und Pflegeanstalt Sachsenberg verlegt worden waren.



**Wolf Karge**

**Waisenhaus, Pflegeheim, Frauenklinik und Prüflabor für Medizinprodukte. Das ›Haus Seeblick‹ in der Werdervorstadt.**

Herausgegeben von Norbert Credé im Auftrag des Historischen Vereins Schwerin e.V., Schwerin 2023, 47 S., 27 Abbildungen. ISBN 978-3-9818675-4-1, 6,00 Euro.

Der Autor hat die Quellen verschiedener Archive ausgewertet und viele Zeitzeugengespräche mit ehemaligen Schwestern und Ärzten der früheren Frauenklinik geführt. Daraus ist eine spannende, anschaulich erzählte Geschichte des Hauses Bornhövedstraße 78 geworden. Viele, anderweitig noch nicht veröffentlichte Bilder aus privaten Fotoalben illustrieren den Text.

1907 bis 1909 ließ die Stadt Schwerin am damaligen Hintenhof, heute Bornhövedstraße, ein neues „Städtisches Armenhaus“, dem zugleich ein „Städtisches Alters- und Pflegeheim“ angeschlossen war, erbauen.

In den 1950er-Jahren wurde die Einrichtung dem Stadtkrankenhaus angeschlossen und zur Frauenklinik ausgebaut; später zog das Bezirkshygieneinstitut hier ein.

Heute hat dort das Prüflabor für Medizinprodukte HygCen Germany GmbH seinen Sitz.



## Jörg Moll Der Schweriner Akzisewall.

Herausgegeben von Norbert Credé im Auftrag des Historischen Vereins Schwerin e.V., Schwerin 2024, 31 S., 26 Abbildungen.  
ISBN 978-3-9818675-5-8, 6,00 Euro

Jörg Moll, Archivar im Stadtarchiv Schwerin, hat sich umfassend mit dem Mitte des 19. Jahrhunderts angelegten Grenzwall um das Stadtgebiet befasst, an den im heutigen Stadtbild noch einige Gebäude erinnern, die ehemaligen Torhäuser der Stadttore im Wall. In dem Heft wird erstmals die Geschichte dieser Zollgrenze im Kontext der stadsgeschichtlichen Entwicklung vorgestellt.

Auf Basis zahlreicher Quellen erzählt der Autor anschaulich die Geschichte dieses der Zoll- und Steuererhebung dienenden Akzisewalles zwischen städtischem und landesherrlichem Gebiet.

Neben dem Bau des eigentlichen Walles nimmt die Baugeschichte der Torhäuser breiten Raum ein. Der Autor stellt ihre ursprüngliche Architektur und die im Laufe der Zeit vorgenommenen Veränderungen vor, die in der Regel mit Nutzungsänderungen einhergingen.



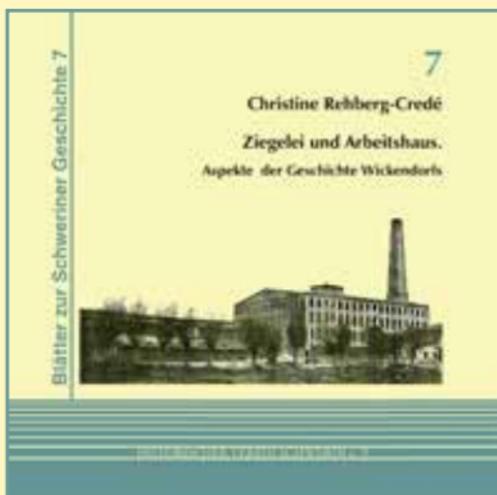
**Sabine Kahle, Friederike Thomas**  
**Hans Stoffers (1881-1960). Ein Schweriner Architekt**  
**des 20. Jahrhunderts. Schwerin 2025**

Herausgegeben von Norbert Credé im Auftrag des Historischen Vereins Schwerin e.V., Schwerin 2025, 33 S., 37 Abbildungen.  
ISBN 978-3-9818675-6-5, 6,00 Euro.

1881 in Schwerin geboren war Hans Stoffers nach seiner Ausbildung als Architekt mit einem eigenen Büro, anfangs mit seinem Bruder, in seiner Heimatstadt tätig. Im Laufe von 50 Jahren schuf er mehr als 200 Bauwerke neu oder plante Um- und Anbauten bestehender Häuser.

In Schwerin prägte er die Architektur der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts maßgeblich mit. Dass er bis heute trotzdem relativ unbekannt ist, verwundert umso mehr.

Die Autorinnen dieses Heftes sind im Rahmen ihrer Forschungen zur Denkmaltopografie der Landeshauptstadt Schwerin auf viele, heute unter Denkmalschutz stehende Bauwerke von Hans Stoffers gestoßen. Dies hat sie dazu veranlasst, sich tiefergehend mit dem Architekten zu beschäftigen.



## **Christine Rehberg-Credé Ziegelei und Arbeitshaus. Aspekte der Geschichte Wickendorfs.**

Herausgegeben von Norbert Credé im Auftrag des Historischen Vereins Schwerin e.V., Schwerin 2025, 46 S., 27 Abbildungen.  
ISBN 978-3-9818675-7-2, 6,00 Euro.

Wickendorf, ehemaliges Domanialdorf und seit 1936 Teil der Landeshauptstadt Schwerin, liegt nördlich Schwerins am Ziegelsee. Wegen der umfangreichen Lehmvorkommen produzierten hier Mitte des 19. Jahrhunderts zwei Ziegeleien und seit den 1860er Jahren eine Zementfabrik.

Als 1861 die großherzogliche Regierung ein Arbeitshaus für Wohnungslose aus den Dörfern der mecklenburgschwerinschen Ämter einrichten wollte, entschied sie sich wegen der Arbeitsmöglichkeiten in den Fabriken für Wickendorf. Die in das Arbeitshaus eingewiesenen Frauen und Männer sollten zu einem arbeitsamen, sittlichen und nüchternen Lebenswandel zurückgeführt werden, damit sie zukünftig für sich selbst sorgen könnten, ohne die Armenkasse zu beanspruchen.

Die Autorin erzählt einen Teil der lokalen Geschichte, der weitgehend in Vergessenheit geraten war, weil heute erzählt damit einen Teil der lokalen Geschichte, der weitgehend in Vergessenheit geraten war, weil heute nur noch wenige Spuren davon erhalten sind.